

ULLK

Nummer 14 / 59. Jahrgang

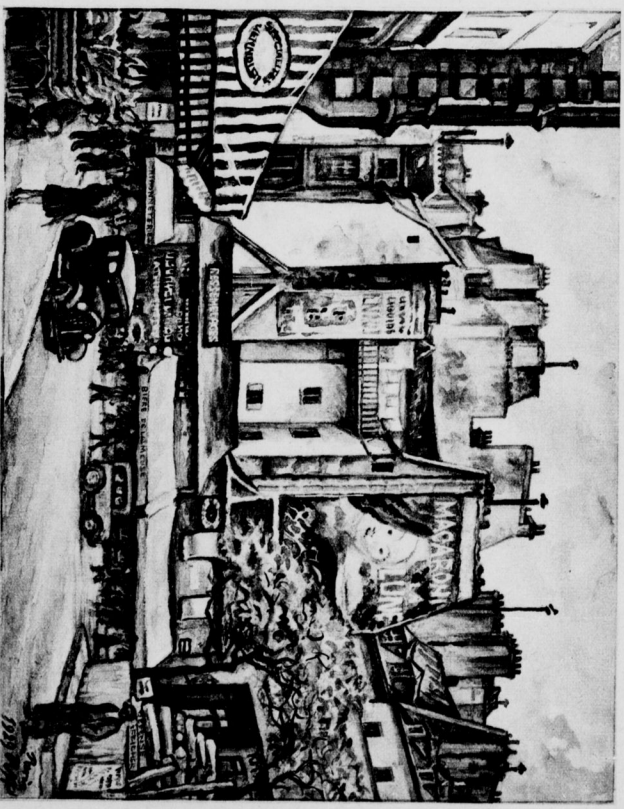
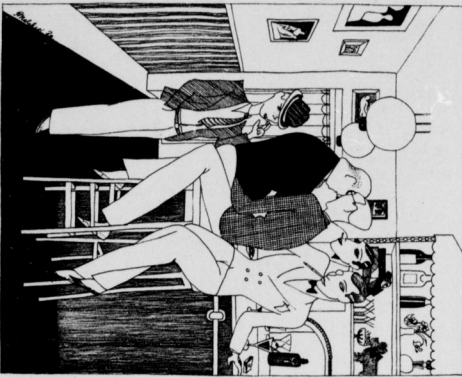
4. April 1930

Amerika begeistert!

Zielerhebung von Heber



„Three cheers for die schnellen Schiffe von Germany! Nun können wir noch rascher kommen zu die deutsche Romantik und zu die American Bar.“



Eilige Irene
 Meldung aus England: Die Londoner Gemüthlichkeitskredite wollen den Credit für die Londoner Bank in der Geschäftshalle geben. Die Stadt soll 400 Millionen Pfund an die Bank für 300 Jahre borgen, wird mit aller Eiligkeit für Arbeit und Unterhaltung für Eilige auch mit einem Flugplatz ausgestattet. —

„Der Teufel habe das Best... Mensch, sind er verreckt! V... er... ich habe keine Zeit mehr zu diesem, Konferenz bis zehn Uhr nachts hier Wissen Sie was, um dreiviertel zwölf nachts, morgen im Continental...“
 Rrr — Telefon.
 „Lass in klagen. Der Chauffeur, Mama, der Chauffeur! Mama — wo bleibt er denn? Ich kann nicht mehr warten...“
 Rrr — 1 Telefon.
 „Was? Ich habe Millionen? Sammt nicht mit M... & Sch...? Ich habe keine Zeit mehr. Otto schnell, machen Sie doch! Schnell über Avus. Gott sei Dank, bin ich doch beinahe pünktlich. Ach ja, die Blumant und wo sind die Hausschlüssel, Mama, die Hausschlüssel! Ich habe was klappen — ich hab' sie also doch... Otto, in zehn Minuten müssen wir in Wamser sein...“
 So ist das Leben der Normalen.

Was ist das? Halb acht, um dreiviertel bei Lolo Pinner. Na, das ist ja Sauseri, war aber zu wichtig.
 „Mama, ich muss sofort ins Theater! Bringen Sie mir 'ne Kleinkunst zum Essen.“
 Rrr — Telefon.
 „Ja, was ist? — Brief von Wiener & Co.? Soll trotzdem absenden. Mama, wo sind die Wamser, klagen trotzdem Credit.“
 Rrr — Telefon.
 „Nein — ich habe kein Interesse mehr an dem Haus.“
 „Mama, zum Donnerstags, kein anderes Sonntagabend. Das ist doch unmöglich. Verdammte Wirtschaft! — ach ja — doch.“
 Rrr — Telefon.
 „Kannst du mir sagen, um halb elf Uhr, werde ich abgeholt. Ihr Vater? Ganz recht. Fühler manne, ich bin im Büro sein. Um halb zehn bei der Disco. Zehn Uhr bei mir Spielhaus von Kaffeebrennband.“
 Rrr — Telefon.
 „Wer ist dort? — Wie? Ich verstehe nicht. Sprechen sie doch deutlicher! — Ach Verzweiflung! Sie — Schöner — Gasdichter. Ich habe Sie — ja wohl, pünktlich in zehn Minuten.“
 Rrr — Telefon.
 „Verdammt Klugeplastant! Was, um elf Uhr — kann ich nicht! Nach sechs Uhr geht's!“

„Aber die Irenen, denken wir lieber, wegen sich in der Ruhe der letzten Jahreszeiten als... der Gasse oder im Park. Was ist das? — Ich verstehe nicht. Sprechen sie doch deutlicher! — Ach Verzweiflung! Sie — Schöner — Gasdichter. Ich habe Sie — ja wohl, pünktlich in zehn Minuten.“
 Rrr — Telefon.
 „Verdammt Klugeplastant! Was, um elf Uhr — kann ich nicht! Nach sechs Uhr geht's!“

„Aber die Irenen, denken wir lieber, wegen sich in der Ruhe der letzten Jahreszeiten als... der Gasse oder im Park. Was ist das? — Ich verstehe nicht. Sprechen sie doch deutlicher! — Ach Verzweiflung! Sie — Schöner — Gasdichter. Ich habe Sie — ja wohl, pünktlich in zehn Minuten.“
 Rrr — Telefon.
 „Verdammt Klugeplastant! Was, um elf Uhr — kann ich nicht! Nach sechs Uhr geht's!“

„Aber die Irenen, denken wir lieber, wegen sich in der Ruhe der letzten Jahreszeiten als... der Gasse oder im Park. Was ist das? — Ich verstehe nicht. Sprechen sie doch deutlicher! — Ach Verzweiflung! Sie — Schöner — Gasdichter. Ich habe Sie — ja wohl, pünktlich in zehn Minuten.“
 Rrr — Telefon.
 „Verdammt Klugeplastant! Was, um elf Uhr — kann ich nicht! Nach sechs Uhr geht's!“

Der Gehelnter

„Nun, Herr Präsident, nur für den Beifall, der war so teuer!“
 „Nun, Herr Präsident, nur für den Beifall, der war so teuer!“

Musik

„Nun, Herr Präsident, nur für den Beifall, der war so teuer!“
 „Nun, Herr Präsident, nur für den Beifall, der war so teuer!“

Neapel

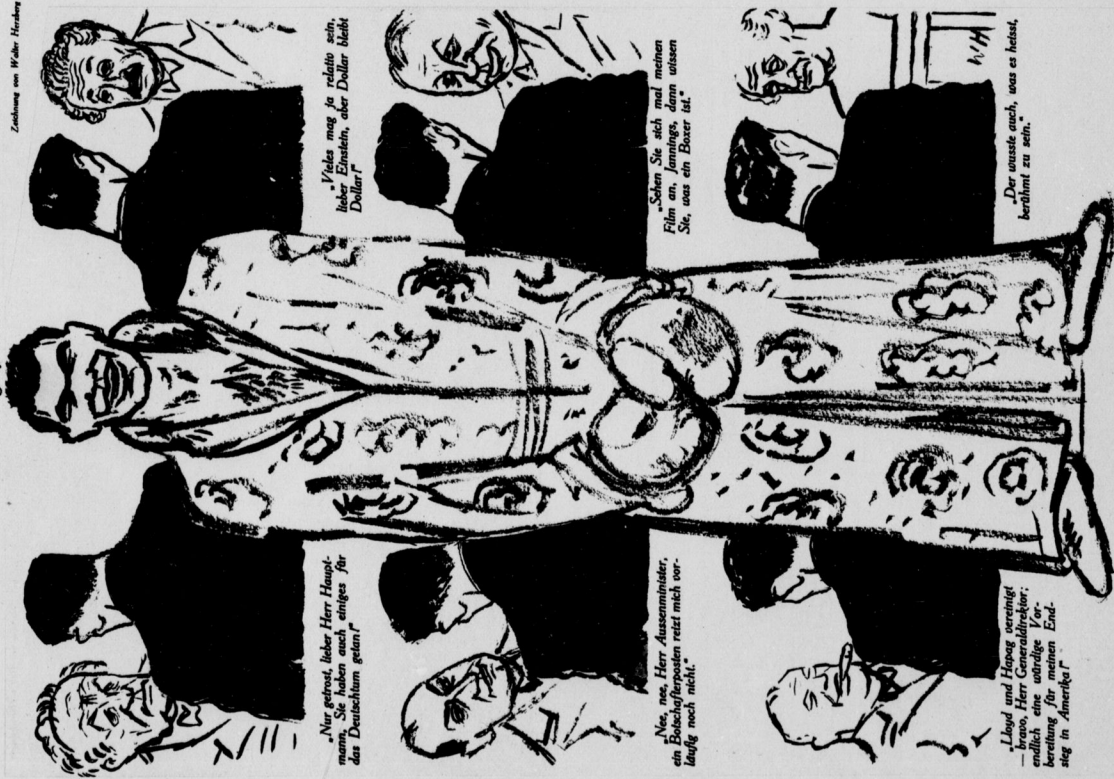
„Nun, Herr Präsident, nur für den Beifall, der war so teuer!“
 „Nun, Herr Präsident, nur für den Beifall, der war so teuer!“

Berlin

„Nun, Herr Präsident, nur für den Beifall, der war so teuer!“
 „Nun, Herr Präsident, nur für den Beifall, der war so teuer!“

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Hermann Strickhoyer, Berlin. Die Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung, sind vorbehalten. Berlin SW von, in der Reichshauptstadt, Druck und Verlag von Rudolf Müller, Augustenstraße 10, Berlin SW 11. —

Schmelzing spricht:



„Nur getrost, lieber Herr Hauptmann, Sie haben auch einiges für das Deutschland getan!“

„Ne, ne, Herr Auswärtiger, ein Botschafterposten retzt mich vorläufig noch nicht.“

„Lloyd und Hoeggs vereinigt haben Herr Schmelzing endlich eine utopische Vorbereitung für meinen Endsteg in Amerika!“

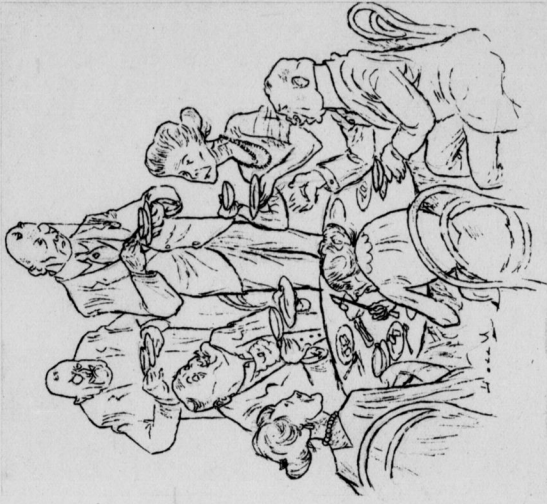
„Vielles mag ja relato sein, lieber Einstein, aber Dollar bleibt Dollar!“

„Schem, Sie sich mal meinen Film an, Junges, Sie wissen Sie, aus ein Böser ist.“

„Der aussete auch, was es heisst, berührt zu sein.“

Der Stolz von Potsdam

Zuschauer von Carl Hebbel



Nissau. „Spannende haben andere Städte auch — aber nicht auf unserm feinen Niveau.“

Eine geschäftliche Transaktion

Von Ossip Dymow

„Unsere Angelegenheiten stehen schlecht“, sagte Herr Barroch, ein junger Beamter, zu seiner noch jüngeren Frau Bettina. „Ich hoffe zwar, dass sie sich bald bessern werden, vorläufig aber wäre es nicht überflüssig, wenn wir überschüssige fünfzig Mark hätten.“

„Was man kein Geld hat, das schreibe ich dem Wetter zu“, sagte Bettina. „Nur die Natur hat die Schuld.“

„Nur die Natur hat die Schuld“, sagte Bettina. „Aber, wir haben doch den Blick freier wie der Frühlinghimmel blauen Augen, die zärtlich und klar auf ihn gerichtet waren. Wie immer, machte dieser liebevolle Blick auf ihn den gewöhnlichen Eindruck: er fühlte sich warm und geborgen auf der Welt.“

„Man muss irgend etwas verkaufen“, sagte Barroch. „Doch, was?“

„Den photographischen Apparat.“

„Den photographischen Apparat? Mit dem du mich photographiert hast, und ich dich? Oh, was sagst du da!“

„Im Sommer werden meine Geschäfte besser sein, dann kaufe ich einen neuen. Im Winter aber, macht man ja doch keine photographischen Aufnahmen.“

Bettina dachte ein wenig nach, indem sie die linke Braue ein wenig anheben ließ. „Wirst du was ich beschreiben habe, Lieber? Im Winter photographierst ja doch kein Mensch. Wollen wir nicht unseren photographischen Apparat verkaufen? Dann werden wir Geld haben.“

Der Gatte willigte ein, ohne zu streiten. Er war immer mit dem einverstanden, was seine Frau vorschlug, wenn es die Wiederholung seiner eigenen Vorschläge war. Bettina fing nach an sich anzuziehen.

Eine Berlinerin

Von Victor Klages

Ohne Zweifel ist sie sehr präsent. Glattstrisiert und nachgemalt die Brauen. Und ein Füllselbst schreibt sie behend im Café so kurz vor Morgengrauen.

Ihren Füllselbst trägt sie mit Schärm. So was kann man leicht auf Stößen kaufen. Zentral in der Woche ist sie warm, und Interessen hat sie einen Haufen.

Begehrteste schauert sie für die Wang. Für sich selbst und auch für Chauffeure. In der Stadt ist sie ein bisschen schickig. Manchmal umhakt sie, dass sie sich verlore.

Aber diese wird ihr gar nicht leicht. Selbstverständlich hat sie Freud geschauert, und bis heute hat sie nicht erreicht, das zu tun, worauf sie heimlich wartet.

Grosse Rasse auf der Tauentzien, oben voll und unten beinlich mager. Mit Füllselbst macht sie vor: Berlin! Vamps sind oft im Hausgebrauch Verleger.

Für „das Kommando“ ist sie bereit. Einmal wird sie es in Binn erobert. Und in einer nicht zu fernen Zeit hat sie einen kleinen Modelaten.

Nassauer
Egon und Roderich haben prima im Restaurant gespielt.
Egon raucht eine feine Importe, Roderich blätter gelangweilt in der Zeitung.
„Hast du schon gezahlt?“ fragt Egon.
„Nein, du?“
„An Gegenstand.“
„Ah, worauf warten wir noch?“

„Ich werde gleich in das Geschäft für Gelegenheitskäufe gehen und mich für ein paar Minuten setzen.“ „Der Apparat ist fast neu. Wenn man ihn für ein paar Minuten setzen lässt, könnte man sich einen Wintermantel beim Schneider reparieren lassen, und du wärest dir neue Schuhe kaufen.“

„Liebster! Sei unbesorgt! Ich werde es schon machen! Warte auf mich!“

Sie küsste ihn und verschwand. Dreiviertel Stunde später kam sie zurück, lebhaft, von freudiger Erregung rosig angepöppelt.

„Gott! Alles ist erledigt. Rate mal, was man für den Apparat gegeben hat? Du wirst es nicht erraten! Fünfundsüdzig Mark!“

„Gott sei Dank! Das ist ja herrlich! Wir haben Glück gehabt!“

„Wir haben noch viel mehr Glück gehabt, als du glaubst!“ rief sie. „Ich habe zu diesen fünfundsüdzig Mark etwas zugelegt und gleich in dem Geschäft ein Grammophon gekauft. Ein wundervolles Grammophon! Es ist mindestens hundertfünfzig Mark wert. Gleich sende man es bringen. Hast du vielleicht zwanzig Pfennig für den Boten?“

Beim Wohnungsamt
„Meine Herren, ich brauche als Dichter ein geräumiges, helles, hellhöriges, eine gute Aussicht und...“
„Ne, aber, da jungt doch ein Schlichtstimmer.“

Berliner Schule
„Wie alt ist heute jemand, der 1899 geboren ist?“
„Der kommt drauf an, Herr Lehrer, ob's ein Mann oder eine Frau ist!“

Zusammen von Rudolf Schiller



Auch in London

Der Herr und die Dame steigen bei Charing Cross in den Taxi. Nach Waterloo Bridge!
 Nach einer Weile klopft der Herr an die vordere Scheibe und fragt: Um Himmels willen, warum fahren Sie die kurze Strecke nach Waterloo Bridge mit dem verhassten Unweg über Hammerbahn?
 Der Chauffeur (schweigend).
 Der Herr: Sehr freundlich von Ihnen — aber die Dame ist meine Schwägerin.
London Observer

Tea für zwei

Gardie Frau, ich bete Sie an. Ach, ich mochte an der Stelle Ihres Gatten sein.
 Ich wünschte, das auch.
 Ja, er sitzt.
„Punch“

Ehrlich währt am längsten

Die Bahner Anzeigefuge-Gardie hat m. h. H. schreibt im Anhang der Stadt Berlin die Leitenden Drogen Chemikalien... Apparate zur Schlafmittelbekämpfung... Finis...
 Aber wenn man die Schläge der Stadt Berlin bekämpfen will, was dann Finis? Und wozu vollends Stenometrie? werden die etwa... o Gott! — durch den Putz wieder verschlungen? Stenometrie, obwohl zur Nervosität neigend, werden die... nicht ganz klaren Anschreibungen geradezu verneinend!

Glück

Um halb acht ging er ins Theater. Herr Steiniger, der Millionär — schleppte aus dem Pkt. wunderreichen Gehalts zu 1000 Mark — den gab er in der Garderobe ab. Und was wollte man hören? Einen schlagigen Übersetzer.
 Da sagte Herr Steiniger:
 Zum Glück hat er in der jenseits Pause die Nachricht bekommen, der ich nicht bin. Somit war dieser schlagige Übersetzer für mich wirklich nicht standesgemäß.

Der Kriegsgewinnler

Der Papierhändler Gierde geht seit einiger Zeit sehr nobel und elegant gekleidet einher.
 Nanan, fragt ihn ein Bekannter: „so gut gehen Ihre Geschäfte in diesen langen Zeiten?“
 „Ich bin“ antwortet Gierde, „ich hab' nämlich Kriegsgeldern genug für Südwasser übernommen!“
 „Ja wirklich: nach Paraguay lieber“ ich Pöckeln mit der Aufschrift „Gott strebe Bolivien!“ und nach Bolivien solche mit der Aufschrift „Gott strebe Paraguay!“
Schiller

Der Steckbrief

Aus dem Zuchthaus ist einer ausgebrochen. An alle Polizeistationen im Reich ersuchen Steckbrief mit drei Aufnahmen des Entflohenen: von vorn, von rechts und von links.
 Drei Tage später trifft ein Telegramm ein: Zwei der gesuchten Verbrecher verhaftet, dem dritten auf der Spur. Gemündener Finanzist!

Zusammen von Ottomar Schick



Am 17. Februar 1927 übergab der Dichter sein endlich vollendetes Werk der Direktion.



Am 27. Februar 1930 stellte die Regie die endgültige Fassung des Werkes fest.



Am 5. Oktober 1929 nahm sich das dramaturgische Bureau des Manneskräftes an.



Schon am 28. Februar trat die Direktion in Unterhandlungen mit einem prominenten Darsteller.



Am 15. März: Generalprobe.



Am 18. März: Dritte und letzte Aufführung.